

# Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 4. Mai 1980

Nr. 89 [3 718]

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Ehrenvolle Pflicht

Morgen feiert das Sowjetvolk den Tag der Presse. Das zeugt markant von der großen Rolle der Periodika in unserem Lande. Vladimir Iljitsch Lenin führte einst von einer Zeitung in der auf fünf Berufsjournalisten Hunderte und Tausende Arbeiter und Kolchosbauern fallen, die an der Gestaltung der Presse teilnehmen. Die Zeitungen unserer Gegenwart entsprechen ganz diesem Prinzip. Die Bewegung der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten, die in den letzten Jahren immer mehr zur Entfaltung kommt, erweist sich als die Verwirklichung der leninischen Ideen über den massenhaften Charakter der Presse, über die Einbeziehung der breiten Massen der unmittelbaren Teilnehmer am Aufbau des neuen Lebens — zur Arbeit an der Presse.

In der UdSSR werden etwa 8 000 Zeitungen mit einer Einzelexemplarzahl von 1,4 Millionen Exemplaren und 470 Zeitschriften herausgegeben. Mehr als 6 Millionen Arbeiter- und Dorfkorrespondenten senden ihre Beiträge an die Presseorgane. Das sind menschliche Breiten, in welchen sich das vielseitige Leben unserer großen Heimat widerspiegelt. Die Zusendungen sprechen vom weiten Gesichtskreis und von den reichlichen Überlegungen der Sowjetmenschen, von ihrer aktiven Lebensposition. Man muß jedoch immer mehr Leute, die unmittelbar in der Produktion tätig sind oder am weitesten vom Produktionsprozess entfernt, an die ehrenvolle Arbeit in der Presse heranziehen.

Die Presse, das Fernsehen, der Rundfunk, die mündliche Propaganda und Agitation müssen in noch höherem Maße dem Sowjetmenschen helfen, sich im Inneren und Weltgeschehen zu orientieren und ihn anregen, einen maximalen Beitrag zur allgemeinen Sache, zum Fortschritt der Kommunisten zu leisten. heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“.

In diesem Sinne lassen auch die ehrenamtlichen Korrespondenten und Überlegungen der „Freundschaft“ ihre reichen auf. Dem breiten Aktivistenkreis ist keine Aufgabe wichtiger und keine ehrenvoller, als die beschlossene der „Freundschaft“ und die Werkstätten für ihre praktische Realisierung zu mobilisieren. Unsere Heiler sind dabei, jede Verleumdung in der Zeitung widerständig zu gestalten, sich mit dem Leben, mit der Lösung wirtschaftlicher und politischer Aufgaben zu verbinden, wie es auch im Beschluß des ZK gefordert wird. In der Korrespondenzarbeit, die Reden von den Erfolgen des Arbeitskollektivs ist, orientiert unser Aktivist die Weiterführenden auf das volkswirtschaftliche Endresultat, auf die Hebung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse, d. h. er behandelt den sozialistischen Wettbewerber unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsqualität und Effektivität der Produktion.

Unsere Arbeiter- und Bauernkorrespondenten propagieren die sozialistischen Leistungen, erzählen über das Wirken der Sowjetmenschen, dabei richten sie ihr Hauptaugenmerk auf die Arbeit, die gesellschaftliche Tätigkeit, die Erfüllung der Bürgerpflichten, auf die Verösserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit unter der Bevölkerung. Sie gehen auch an negativen Erscheinungen nicht vorbei. Sie kritisieren Betriebe, die ihre Produktionspläne nicht erfüllen, analysieren konkret die Ursachen für ihr Zurückbleiben, schlagen Wege an, wie die Verbesserung der Arbeitsorganisation.

Zu unseren aktiven Helfern gehören Dorothea Hilgenberg, Georg Kölling, Nikolai Hildebrand, deren Briefe bereits in den ersten Nummern der Zeitung veröffentlicht wurden. Esie Hermann, Jakob Fischer, Heinrich Hof, Bruno Klausner, Rosa Pflug, Alexander Kleff, Balaba Sirgabalov, Wilfried Pignatelli, David Albert, Wolodimir Grits und viele andere schreiben an uns aus allen Gebieten der Republik.

Sich an die Richtlinien des ZK-Beschlusses „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ handelnde erarbeitete die Redaktion der „Freundschaft“ ein Programm zur weiteren Hebung des Qualitätsniveaus der Zeitung. Die Redaktion gibt die Wertschätzung der Autorenkollektive in der Verwirklichung dieses umfangreichen Programms unterstützen wird, wie es auch in den letzten Jahren das Bestreben der Zeitung getan hat. Unsere ersprießliche Zusammenarbeit soll auch weiterhin aufrechterhalten bleiben.



## Altkap des Planjahrffünfts

Brennpunkt — Ernte 80

## Ackerbauern im Frühlingseinsatz

**Aussaat begonnen**  
In allen Agrarbetrieben des Gebiets Uralsk hat man diese Tage mit der Aussaat früher technischer Kulturen begonnen. Alle Felder sind gut vorbereitet, man bettet in den Boden Samen höchster Qualität.

Um die Aussaalkampagne auf einen hohen agrotechnischen Niveau durchzuführen und die durch den späten Frühling verursachte Zeit nachzuholen, hat man im Gebiet zusätzliche mechanisierte Komplexe gegründet, die mit Jungmaschinen ausgestattet sind. In den größten Sowchos des Gebiets — „Pravda“, „Permski“, „Uljanowski“, „Berjosowski“ — hat man auch für einen Zweischichtensatz gesorgt. In allen Agrarbetrieben sind Maßnahmen getroffen worden, um bei der Aussaat eine feste Grundlage für die Ernte des anschließenden Planjahres zu schaffen.

Gebiet Uralsk  
Arten DOSCH

### Tempo plus Qualität

Um 1 000 Hektar vergrößert sich in diesem Frühling die Saatflächen des Gebiets Tschimkent. In den erschlossenen Feldern wird Baumwolle angebaut. Vor einigen Tagen rapportierten die Agrarbetriebe des Rayons Abai über die Beendigung der Aussaat von Baumwolle. Die wertvolle technische Kultur nimmt über 10 000 Hektar ein, 400 davon wurden in diesem Jahr zum erstmaligen bestellt. In diesem Frühling ist die Aussaat durch eine gestiegene Ackerbaukultur gekennzeichnet. Im Keles-Tal wurden in den Boden Samen der höchsten Klasse gegeben, alle Felder sind sorgfältig vorbereitet worden; die Aussaat wurde in geordneten Fristen durchgeführt. Die Agrarbetriebe wandten weitgehend das Streuen von Herbiziden an. Im Rayon Sarjagatsch wurde auf die bestellten Felder natürlicher Humus gestreut, was die Bildung der Bodenkruste vorbeugen soll.

Gebiet Semipalatinsk  
Arten KLOSS

### Erhöhte Verpflichtungen

Im Gebiet Zelinograd hat man mit der Aussaat der Gräser begonnen. In diesem Jahr sind die Gräserflächen bedeutend erweitert worden, man wendet neue, fortschrittliche Arbeitsmethoden an.

Gebiet Zelinograd  
Arten BAUER

Heute herrscht auf den Feldern der Agrarbetriebe des Gebiets Hochobertrieb. Die Mechanisatoren bearbeiten die Felder nach der Aussaat, bereiten die Bewässerungsanlagen vor. Es wird die Grundlage für eine reiche Ernte geschaffen.

Oshas TURDYJEV  
Gebiet Tschimkent

### Sonnenblumen für Silage

In den Kolchosen und Sowchosen der südlichen Rayons des Gebiets Semipalatinsk ist die Aussaat von Sonnenblumen in vollem Gange. Die Sonnenblumenorte „Wodchod“, die die Kasachstener Selektionäre gezüchtet haben, hat viele Vorteile. Sie fürchten keine Dürre und wächst schnell. Die Bearbeitung dieser Sonnenblumen ist viel leichter geworden.

In diesem Frühling beabsichtigt man im Gebiet, mit der neuen Sonnenblumenorte 16 000 ha zu bestellen.

Gebiet Semipalatinsk  
Arten KLOSS

### Treffen der Bestarbeiter

Fast auf Anderthalbfache überboten die Brigaden Nikolai Dieren und Alexander Kusnezow aus der Bergbauverwaltung „Sokolowrudstroi“ ihre Viermonatspläne vom 1980. Beide Kollektive erzielten die höchste Arbeitsproduktivität unter den Brigaden der Verwaltung. Dieser Tage fand im Stadtpartei-Komitee Rudny eine Versammlung der Bestarbeiter an, an der man die Arbeitsergebnisse der



Im Bild: Für den Mechaniker Viktor Keil wird es die 20. Frühjahrsausbeute sein.

Arbeiter bedeutet nicht nur Freude an Sieg, Austausch von Erfahrungen, kameradschaftliche Hilfe und leiste Arbeitsergebnisse.

„Eine der Ursachen unseres Rückfalls ist die unbefriedigende materielle Versorgung mit Ausrüstungen und Ersatzteilen“, sagte A. Kumizyn, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Bergwerks Kounrad, während eines Treffens der Vertreter beider Kollektive. „Nicht genug arbeiten unsere Partner die Auteiler.“ Der Baggerführer J. Nessow fügte hinzu: „Wenn wir schon mal offen sprechen, will ich es freihaus sagen, daß wir in unserem Kollektiv noch manches verbessern müssen. Wir lasten die Ausrüstungen nicht voll aus, es kommen auch Verletzungen der Arbeitsschicht vor.“ Die Bergarbeiter haben noch viel zu leisten. Das vergangene Jahr war für beide Kollektive schwierig. Dennoch vermochten es die Arbeiter des Norddsheskasganger Bergwerks, neue Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ermitteln, fortschrittliche Methoden und effektive Verfahren einzuführen, und die aus dem Bergwerk Kounrad.

Gegenwärtig, am Vorabend des Republikjubiläums, schöpften die Bergarbeiter die Hauptreserve ihres Arbeitswerts — die Freundschaft — aus, damit keiner neben ihnen zurückbleibt.

Tutjana BRAUN, Korrespondentin der „Freundschaft“  
Gebiet Dsheskasgan

## Schritte des Planjahrffünfts

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans im ersten Quartal 1980 durch die Industrie der Kasachischen SSR

Die Kollektive der Produktionsvereinigungen und Industriebetriebe der Kasachischen SSR haben im massenhaften sozialistischen Wettbewerb um die würdige Ehrung des 110. Geburtstags W. I. Lenins den Plan des ersten Quartals in der Realisierung der Produktion und in der Herstellung der meisten wichtigen Erzeugnisse überboten. Die Erreichung der Produktionspläne hat sich gegenüber der entsprechenden Zeit im Jahre 1979 in der Republik um 3,1 Prozent vergrößert. Die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent angestiegen.

Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR haben alle wichtigsten Industrieunternehmen und Gebiete der Republik außer dem Gebiete Mangaschilar in Nordkasachstan ihre Quartalspläne der Realisierung der Erzeugnisse bewältigt. Das höchste Tempo der Vergrößerung der Produktion und der Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielten die Kollektive der Fischereiwirtschaft, der Fleisch- und Milch-, Holz- und Holzverarbeitungs-, der örtlichen Industrie der Republik. Am höchsten stiegen die Arbeitsproduktivität gegenüber dem ersten Quartal 1979 die Wertaktive der Industriebetriebe des Gebiets Uralsk — um 107 Prozent, des Gebiets Zelinograd — um 106, des Gebiets Pawlodar — um 104, des Gebiets Ostkasachstan — um 103, des Gebiets Tschimkent — um 102, des Gebiets Alma-Ata — um 102 und der Stadt Alma-Ata — um 104 Prozent.

Überboten wurde der Quartalsplan in der Gewinnung von Eisen- und Zink- und Bleierz, Gas, Koks, Koks, Walzwerkserzeugnissen, Traktoren, Baggern, Syntheteschwamm, Zement, Schiefer und Asbestmetreformen, Konfektions- und Strumpf- und Sockenwaren, Webstoffen, Pflanzöl, Vollmilch und vielen anderen Erzeugnissen. Im Vergleich zum ersten Quartal des vorigen Jahres vergrößerte sich in der Republik die Erzeugung von synthetischen Waschmitteln, Speiseproduktion, Automatische Waschmaschinen und -mitteln, Landmaschinen, Süßwaren, Möbeln, Elektroenergie, Waschmaschinen und anderen wichtigsten Produktionsarten. Um 13 Prozent erweiterte sich der Umfang der Produktion von Fleisch aus staatlichen Rohstoffressourcen.

Zugleich heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik, haben einzelne Produktionsvereinigungen und Betriebe der Republik ihre Aufgaben in der Produktion und Realisierung einer Reihe von Erzeugnissen, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Selbstkosten und in den Akkumulationen nicht erfüllt.

Nicht erfüllt ist der Quartalsplan der Erdöl-, Kohlen-, der Kohlen- und Stahlgewinnung, der Herstellung von Fertigwalzwerkzeugmaschinen, der Erzeugung von Elektroenergie, Kupfer, Mineraldüngern, Schwefelsäure, weißen Phosphor, Graupen, synthetischen Waschmitteln, Kultur- und Haushalts- sowie einigen anderen Waren. Nicht in vollem Maße ist die Produktionsleistung gemäß den abgeschlossenen Verträgen und Aufträgen gesichert.

Die Wertaktive der Industrie lenken im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs um die würdige Ehrung des 80. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans ihre Bemühungen auf die Ermittlung zusätzlicher Reserven, die Beseitigung von Mängeln und Steigerung der Effektivität der Produktion sowie die Erhöhung der Arbeitsqualität.

(KasTAG)

## Die Hauptreserve...

„Gestalten wir das Jubiläum der Republik zu einem Jahr der Stolzarbeit. Die Lösung des Wettbewerbs des Gebiets Dsheskasgan angeschossen haben. Besonders hell lodert die Flamme des Arbeitswerts zwischen den Kollektiven der Bergwerke Norddsheskasgan und Kounrad.“

Die Idee, miteinander zu wetteifern, entstand bei den Arbeitern dieser Bergwerke in der Mitte des neunten Planjahres. Die Möglichkeit war durch ähnliche Produktionsverhältnisse bedingt. Arbeitsorganisation, Technik des Bohrens, Gewinnung und Beförderung der Erze. Gegenwärtig besitzen sie schon Erfahrungen, die schöpferischen Verbindungen sind entstanden. Der Wettbewerb fördert den Fortschritt in Produktionsangelegenheiten sowie im gesellschaftlichen Leben. Schon mehrmals wurde das Kollektiv des Norddsheskasganger Bergwerks als Wettbewerbsieger anerkannt. Und das nicht von ungefähr. Viele Faktoren begünstigten diesen Erfolg. Maßgebend jedoch war stets die aktive Verbreitung fortgeschrittener Erfahrungen.

In der letzten Zeit organisierten die Werktätigen des Norddsheskasganger Bergwerks drei Aktivistenkreise unter der Leitung der Bestarbeiter A. Tscherskasschin, R. Persowoi und A. Niederquell, 200 Personen haben sich dem Wettbewerb der fortgeschrittenen Arbeitsmethoden bekannt gemacht.

„Der sozialistische Wettbewerb fördert die Entfaltung der Menschen. Die Entwicklung ihrer Schaffensinitiative, er lehrt eine wirtschaftliche Einstellung zur Sache und zum Volkseigentum.“ Der Kommunist Heinrich Niederquell, Leiter einer Notsozmalen- und Jugendbrigade, spricht darüber, was ihn besonders bewegt.

## Pulsschlag unserer Heimat

Uzbekische SSR | Litausche SSR | Lettische SSR

### Dank der Rationalisierung

Durch die Auswertung des Rationalisierungsvorschlags des Gruppenleiters W. Wassjow konnte das Arbeitsteam am Bauplatz des Hauptgebäudes des Andischaner Baumwollkombinats aus Doppelte beschleunigt werden.

Jetzt werden die Überdeckungsblöcke nicht in horizontaler, sondern in vertikaler Lage zusammengebaut, damit man an beide Seiten zugleich Zutritt bekommt. Jetzt braucht man die viele Tonnen schweren Überdeckungen nicht mehr mit dem Kran zu wenden. Statt eines Überdeckungsblöcks täglich zwei Blöcke — dieses Tempo beim Zusammenbau ermöglicht es, schon im April den Rückstand nachzuholen, der in den vergangenen Monaten entstanden war.

Im Kombinat soll in diesem Jahr die erste Spinnerin anlaufen. Hier treffen bereits die Ausrüstungen. Es kommt nun darauf an, die Überdeckung des Hauptgebäudes möglichst schnell zu beenden, um eine Antriefsfläche für die Montage der Vorarbeiten vorzubereiten. Werden Walzroll, Dachplatten und andere Baumaterialien für ein beschleunigtes Arbeits Tempo ausreichen?

„Da wird uns unsere Arbeitsstätte aushelfen“, sagt P. Pessin, Leiter der Verwaltung für Bau von Betrieben der Gruppe „B“ des Bauministeriums Usbekistans. „Die Andischaner Bausehelfer haben den Lieferbetrieb — das Werk für Metallkonstruktionen in Talscha, unweit von Taschkent, — um Hilfe. Sein Kollektiv war bereit, die Lieferarbeiten zu beschleunigen. Gegenwärtig ergreift der Republikrat der Andischaner Maßnahmen, um dieses Bauprojekt mit dem nötigen Walzroll zu versorgen.“

Zum Andischaner Kombinat werden zwei Spinnerinnen und zwei Webereien gehören. Die erste Spinnerin, die gegenwärtig entsteht, wird alljährlich 12 000 Tonnen Garn aus feinerer Baumwolle erzeugen können. Das reicht für die Produktion von 120 Millionen Meter Stoffe, die sehr gefragt sind.

Vilali LISUN, Gebiet Nordkasachstan

### Erster Zug abgefertigt

Der erste Zug mit dem im Erdölverarbeitungswerk Mazedaiak erzeugten Masut ist dieser Tage an die Produktionsvereinigung „Akmanjanzmen“ abgefertigt worden. Das bedeutet, daß im ersten Betrieb der Erdölverarbeitungsindestrie der Republik das ganze Produktionsprogramm von der Rohstoffverarbeitung bis zur Beförderung des Kraftstoffs — angefallen ist. Die erste Baustufe des Betriebs soll im September des laufenden Jahres produktionswirksam werden.

Turkmenische SSR

### Unterirdische Abteilungen der Produktion

Die Bauarbeiter Turkmeniens können jetzt jährlich um 400 Kilometer asphaltierte Straßen hergestellt. Eine solche Mehrleistung garantiert der Betrieb, der dieser Tage in Besmeir, der Spunkstadt von Aschgabat, angefallen ist. Die habitaumatisierte Block- und Sortierfabrik hat an die Bauobjekte ihre erste Produktion geliefert.

In der neuen Fabrik gibt es viel Ungewöhnliches: die führenden Produktionsabteilungen sind in unterirdischen Stollen untergebracht, was der Verunreinigung der Luft vorbeugt und den Betriebsärm verringert. Die Anwendung progressiver Technologien hat den Charakter der Arbeit verändert. Viele Arbeiter sind von den leistungserzeugenden Stollen in die unterirdischen Stollen untergebracht. Das Sonnenschutz- und Klimaregelsystem wird in den Produktions- und Dienststrassen bei Hitze ein günstiges Mikroklima schaffen.

In der Erweiterung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Verbesserung des Bauwesens und der Entfaltung der Autostraßen im Lande“ hat sich das Kollektiv verpflichtet, die Entwurfsleistung des Werks vorfristig zu erreichen.

(KasTAG)

### Neue Ringstraße

Über den geschlossenen Ring der Rigger Umleitungsstraße führen heute die ersten Kolonnen von Lastkraftwagen. Diese Straße verbindet alle Hauptverkehrsstraßen von Ustuschi mit dem neuen Republikhauptstadt führen. Der ganze Durchgangsverkehrstrom wird jetzt auf eine neue, 37 Kilometer lange Chaussee geleitet.

Dadurch haben nicht nur die Fahrer gewonnen, denen nun „grünes Licht“ für Schnellverkehre gegeben wurde, sondern auch die Einwohner einer Reihe von Wohnorten. Der Lärm auf den Straßen hat sich verringert, die Luft ist reiner geworden. Dafür haben zusammen mit den Biologen und Ökologen die Spezialisten des Ministeriums für Autostraßen Lettlands gesorgt.

RSFSR

### Arbeitsiege

Mit dem Stapellau des Hochseerzählers vom Typ „Baltika“ in Baltischen Werk haben die Lenigrader am 22. April ihr Produktionsauftrag zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins abgeschlossen.

Das Schiff mit einer Ladekapazität von 38 000 Tonnen ist vorfristig vom Stapel gelassen. Die Werktätigen der Staat- und des Gebiets haben ihre zu diesem Datum übernommenen Verpflichtungen vollständig eingelöst.

Das Ehrenrecht den Stahlstreifen für den Staatsschiff mit Stapel durchzuschneiden, wurde der Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit F. Wischnjakow eingeräumt. Sie hatte an diesem Tag ihr Fünfjahrprogramm bewältigt. Ein helles Aulblitzen des Gasbrennschneiders, und das mächtige Schiff glitt in die Neua herab.



# Einheitlicher Polittag

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und organisatorischen Arbeit“ heißt es unter anderem, daß unsere Partei die Praxis der Veranstaltung einheitlicher Polititage unter Beteiligung der Leiter von Partei- und Sowjetorganen, von Gewerkschaften und vom Komsomol gebilligt hat.

„Es ist notwendig“, wird im Beschluß hervorgehoben, „auf die im Leben vorkommenden Probleme operativ zu reagieren. Es muß zur Regel werden. Keine Frage, die die Werktätigen bewegt, darf unbeantwortet über den Mittelpunkt der Lektions- und politischen Massenarbeit müssen die aktuellsten Fragen des Lebens im In- und Ausland, der Kampf um die Steigerung der Produktivität und Arbeitsqualität, um die Festigung der Disziplin und Organisiertheit, Erziehung zur Unerschlichkeit gegenüber gesellschaftlichen Erscheinungen, der feindlichen Ideologie und Moral stehen.“

Diese Weisung des Zentralkomitees unserer Partei verändert von den Grundorganisationen, die Praxis der Veranstaltung der einheitlichen Polititage nochmals zu überprüfen und zu korrigieren. Solche Treffen mit den Werktätigen in unserem Gebiet einmal im Monat, jeden vierten Freitag veranstaltet. Das ermöglicht uns, diese Treffen exakt zu planen, sie in Bekleidungsgruppen zu erfassen und sie für die Lösung konkreter Aufgaben des Planjahrfrünts zu mobilisieren.

Produktionskollektive und aller Werktätigen.

Am jüngsten Polittag, der in den Rayons Dschambul und Manjuka veranstaltet wurde, sprach man zum Thema „Festigung der Arbeitsdisziplin“. Die Politreferenten des Gebiets- und des Rayonparteiapparates, Autoren und Politinformanten sprachen ausführlich über den Verlauf der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU, über die Methoden des UdSSR- und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften „Über die weitere Festigung der Arbeitsdisziplin und Reduzierung der Kaderaktualität in der Volkswirtschaft“. In einigen Rayons wurde das Problem der militäropatriotischen Erziehung und andere Themen erörtert.

Jeder Polittag wird gründlich von Gebietspartei- und in den Rayonpartei-Komitees werden Instruktionenberatungen des Aktives durchgeführt. Da werden die Aufgaben, Formen und Methoden des nächsten Politages bestimmt, die Politreferenten bekommen Empfehlungen, die von den Abteilungen Propaganda und Agitation der Partei-Komitees erarbeitet werden.

Die Erfahrungen zeugen davon, daß die Instruktionenberatungen des ideologischen Aktives eine Woche vor dem Polittag veranstaltet sind. Das hilft den Politreferenten, das empfangene Material gründlich zu studieren, örtliches Material und Beispiele aus dem öffentlichen und Produktionsleben zu sammeln. Die ideologischen Aktivitäten bekommen auch Hilfe durch Konsultationen in den Stadt-, Rayonpartei-Komitees und in Kabinetten für politische Aufklärung. Am Polittag beteiligen sich aktiv die Kultur- und Aufklärungsanstalten, die Filmtheater und der Rundfunk.

Das Leben bestätigt immer wieder die unbestreitbare Tatsache: Dort, wo der Leiter gekommt und wdhordachtet an die Lösung der auftretenden Probleme heranget, tagtäglich für das politische, berufliche und geistige Wachstum der Kollektivmitglieder sorgt, ist der Erfolg gesichert und werden weniger Fehler gemacht.

Der Politreferent des Gebietspartei-Komitees Artur Maier führt vor dem Polittag in die Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung Bischkul, um sich mit der Sachlage in den Abteilungen zu beschäftigen. In den Abteilungen, studierte den Stand der politischen Massenarbeit in der Viehzucht, die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, die soziale Verhältnisse der Farmarbeiter. Das gesammelte Material nutzte er in seiner Aussprache und beantwortete sachlich alle Fragen der örtlichen Einheiten. Es ergab sich eine große Begeisterung. Viele wertvolle Aufgaben sammeln während der

Treffen mit den Arbeiterkollektiven die Sowchosdirektoren aus dem Rayon Woswoschenski Joseph Dzhambal und Marjuka. Der Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Bischkul Viktor Chmara, der Leiter der Traktoren- und Geländbrigade des Kolchofs „XXIII“ Parteilager KPdSU Johann Semke und viele andere.

Interessant verlaufen die Polittage, die das Rayonpartei-Komitee Sergejewka veranstaltet. Hier werden alle Fragen und Vorschläge gezeichnet, um nachher verwirklicht oder in den Arbeitsplan aufgenommen zu werden. Die Wirksamkeit der Treffen wird nach den verwirklichten konkreten Maßnahmen eingeschätzt. So wurde zum Beispiel dem Politreferenten Boris Boch in Kolchofs „Marjowski“ die Frage nach dem Busverkehr zwischen Sergejewka und Akan-Barak gestellt. Das Problem hatte die Menschen schon lange bewegt und wurde dank der Einmischung des Politreferenten gelöst.

Die Kontrolle über die Lösung der aufgeworfenen Fragen wird vom Partei-Komitee Sergejewka operativ überwacht. Werden nach jedem Polittag in den Gebietsleitungen Sonderseiten herausgegeben, die über die Ergebnisse der Treffen informieren. Es thematische Abende für die Kritik seitens der Hörer hilft die Mängel und Hindernisse beseitigen. Und dadurch wächst auch die Popularität der Polittage im Gebiet Nordkasachstan. Es genügt zu sagen, daß sie an diesem Tag von etwa 116 000 Hörern beachtet, daß dabei 790 Vorträge, bis 1500 Aussprachen, 16 thematische Abende, Konferenzen und andere Massenveranstaltungen durchgeführt werden. Wie von L. I. Breschnew hervorgehoben wurde, wachsen die Forderungen an die ideologische Arbeit fortwährend, was dem propagandistischen Apparat die Aufgabe stellt, die Effektivität, Qualität und Teile der Ausschüsse und Wirtschaftsprobleme zu steigern. Im Sinne dieser Forderungen wie auch der Aufgaben, die vom Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ gestellt wurden, sind die Parteiorganisationen berufen, die Arbeit der Berichterstatter, die Organisation und Veranstaltung der einheitlichen Polittage fortwährend zu vervollkommen. Das lebendige Wort der Partei bewegt die Menschen, begeistert sie zum aktiven Handeln.

Michail ROMANOWSKI, Instrukteur in der Abteilung für Propaganda und Agitation des Nordkasachstan-Gebietspartei-Komitees



Das Kollektiv der Alma-Ataar Hydrogeologischen Expedition erschirft Untergrundwasser für die Bereisung der Felder. Hohe Arbeitsergebnisse weisen in diesen Tagen die Bohrerarbeiten der Expedition auf. Führend ist hier die Brigade Emiel Schmidt. Die Bohrerbrücke bringt täglich 100 laufende Meter bei einem Plan von 70 niedriger. Im Bild: E. Schmidt (Mitte) erteilt Aufträge den Arbeitern A. Smelannikow, W. Tschuklow, B. Kamalow, W. Selin und A. Nikulin. Foto: Juri Smirnow

# Der Brigadier

Nikolai Ziebert ist noch jung, aber er hat schon manche gute Erfahrungen in seinem Beruf gesammelt. Seine Arbeitsaufbahn begann sofort nach der Absolvierung des automechanischen Technikums. Seit 1974 arbeitet er als Dreher im Armaturenbau. Dieser Beruf gefiel ihm sofort. Der Lehrmeister, bei dem Nikolai den Dreherberuf erlernte, gelang ihm nach einer Weile, daß der junge Fachmann eine gute theoretische Vorbereitung hatte, und daß diese seinen praktischen Fertigkeiten entsprach. Auch ein sicheres Auge und eine feste Hand hatte Nikolai dazu. Bald übernahm er sein Plaisiro 120-125 Prozent. Durch gute Arbeit, die er immer gewissenhaft und präzise erfüllte, erwarb er sich im Kollektiv Ehre und Achtung. Als einer der ersten im Werk unterstützte er mit Wort und Tat die Bewegung der Moskauer Arbeiter-Brigadengarantien für das Planjahrfrünt der Qualität und übernahm die Verpflichtung, seine Erzeugnisse auf erste Verweisung zu liefern. Nie hat ihm die Abteilung Technische Kontrolle seine Arbeit beanstandet.

übernommen worden waren, wurden die Dornhähne waren an diesem Morgen später als die Melkerinnen erwacht. Schon kurz nach fünf Uhr hörte man von der Farm aus das gleichmäßige Surren des Motors der Vakuumpumpe. Das Morgenmelken hatte begonnen. Der Zootechniker des Sowchos „Suworowski“ Alexander Meisinger und ich hatten uns ebenfalls ein wenig verspätet.

Worin liegt das Geheimnis der Arbeitsleistungen dieses Kollektivs? Jedes Brigademitglied kennt sein Arbeitsplatz, die Aufgabe für den Tag, die Woche und den Monat. Der junge Brigadieleiter sparte nicht die Zeit, seinen Jünglingen die Aufgaben in der Quantitätssteigerung zu erläutern. Darüber sprach er mit den Brigademitgliedern sachlich, belebte nicht im Schmeiesteron, sondern feherzig und vertraulich. Die Jungs schätzten das hoch ein. Auf der nächsten Komsomolversammlung wählten sie Nikolai zum Mitglied des Komsomol-Komitees des Armaturenbauwerks. Heute leitet Nikolai Ziebert im Komsomol-Komitee des „Komsomolchewer“. Auch dabei leistet er sein Bestes. Nikolai lenkt die Tätigkeiten der Mitglieder des „Scheinwerfers“ auf die Einsparung von Materialien und Energie. Seine besten Charakterzüge — Sorge für die Menschen, für das Kollektiv, für gemeinsame Arbeitsergebnisse — kommen auch in der gesellschaftlichen Tätigkeit bestens zum Ausdruck.

Heinrich GELWER, Instrukteur im Kalinin-Stadbezirkskomsomol-Komitee Sempalätinsk

# Große Sorgen um die Milch

Das Morgenmelken

Die Arbeiter der Futterküche Heinrich Erhardt betretet inzwischen das Feld, um die Apparate nach dem Melken zu waschen, kocht für die Küber die Milch und bereitet den Vollmilcherersatz zu.

Eine angestrengte Zeit ist auch die der Abteilung für Kalbung eingetreten. Seit Jahresbeginn sind hier 220 Küber erhalten worden. Gegenwärtig gibt es in der Abteilung 70 neugeborene Küber. Die Melkerinnen Maria Meisinger, Valentin Zoor und Lydia Meisinger haben es nicht leicht, kommen aber ihren Aufgaben gut nach.

Im Kälberrast gibt es nicht weniger zu tun. Emma Schottbauer und Galina Heckmann haben 102 Jungtiere in Pflege. Sie übernehmen sie im Alter von 10 Tagen und verstehen es, die Kalben zu erziehen, das Tränke- und Futterzubereiten in der Fütterung der älteren Küber stehen auch Vollmilcherersatz und Wachstumsstimulanzien. Gesund und stark wachsen die Färsen und Bullenküber heran.

Wirksamkeit des Wettbewerbs

Dem sozialistischen Wettbewerbs wird der Farm viel Aufmerksamkeit geschenkt. Es genügt, nur in die Rote Ecke einen Blick zu werfen. Hier gibt es einen Spiegel des Wettbewerbs, den die Arbeiter in der Rote Ecke zubereiten. „Diese bleiben zurück“, jede Melkerin wird über ihre Planaufgabe im voraus in Kenntnis gesetzt. Ihre Soils sind ebenfalls in der Rote Ecke angebracht, damit die Melkerinnen ihre Leistungen damit stets vergleichen können.

Die Ergebnisse des Arbeitstretis werden monatlich ausgewertet. Der Bestmelkerin wird die Rote Ecke überreicht. Gegenwärtig gehört sie Anna May. Nur um ein wenig ist Eise Heckmann hinter ihr zurückgeblieben.

Der Wettbewerbs mehr die Kräfte der Farm werden, sporten sie in der Arbeit an und veranlaßt sie, die Leistungen der Schrittmacher sich als Zielmarken zu setzen, und daher nach neuen, fortgeschrittenen Arbeitsmethoden zu suchen. Da kommen ihnen die Schule der kommunistischen Partei zur Hilfe, in der der Zootechniker der Sowchos „Suworowski“ Alexander Meisinger unterrichtet. Die Melkerinnen und Viehzüchter machen sich mit der Arbeit der besten Meister des Maschinenmelkens bekannt und eignen sich deren Erfahrungen an.

Das Ergebnis

Die Vakuumpumpe war noch im Betrieb, doch das Melken ging dem Ende zu. Der Schoford des Milchankwagens bereitete sich für die Reise vor (die Milch aus der Soils ausstellung Nr. 1 wird an die Milchabteilung geliefert).

Der Farmbrigadier Johann Fritzler zieht das Fazit: „Von 290 Küben haben wir 1480 Kilogramm Milch erhalten — 5,1 Kilogramm je Kuh. Der Fettgehalt haben wir später in der Milchabteilung, doch niedriger als 3,6 Prozent war er noch nie. In den Abteilungen für Milchabteilung und Milchzuegung erhält jede Kuh täglich 4 Kilogramm Heu, 18 Kilogramm Silolutter, 4 Kilogramm gedämpftes Kraftfutter. Sa und je 100 Gramm Mikro- und Makrozusatzmittel. Stroh bekommen die Tiere, soviel sie wollen.“

Im vorigen Jahr haben die Viehzüchter der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Suworowski“ gute Leistungen erbracht. Bei der Plan von 8303 Dezentonnen Milch haben sie 11 200 Dezentonnen erzeugt. Das ist das beste Ergebnis im Sowchos. Im vergangenen Jahr haben sie laut Plan 10 665 Dezentonnen zu liefern. Von den ersten Tagen des Jahres 1980 wird angestrengt gearbeitet, um das vorgemerkte Ziel zu erreichen. Und die Viehzüchter der Abteilung werden es bestimmt vorfristig leisten.

Schüler an Schuler

Ist es eine Milchfarm, so sind die Melkerinnen hier die Hauptpersonen. Konnte man auf den ersten Blick annehmen, es sind jedoch nur 17 Melkerinnen, das macht die Zahl der in der Farm Beschäftigten 55 aus. Die anderen handlichen Personen — das sind jene, die ebenfalls maßgeblich am Erfolg der Farm beteiligt sind, ohne die sie nicht stabil arbeiten, nicht exakt funktionieren können.

Gleichzeitig mit dem Melken wird auch andere Arbeit geleistet. Sobald der Viehstall entmistet ist, eoginnt man mit der Futtermittelherstellung. Schnell und mit Sachverstand werden die Aufgaben der Tierwärter Heinrich May, Viktor Meier und Jakob Scheibel ihre Pflichten.

Leo BARZ, Gebiet Zelinograd

# Wachsende Aktivität

Vor kurzem fand in der Parteiorganisation der Krasnodar-Werks für technische Gummiherstellung statt ihre Teilnehmer erörterten die Arbeitsergebnisse für das I. Vierteljahr des laufenden Jahres.

Dazu hatten sich die Kommunisten im voraus vorbereitet. Das Partei-Komitee hatte die Arbeitsergebnisse der Grundorganisation der Partei, den persönlichen Beitrag jedes Kommunisten zur gemeinsamen Sache gründlich analysiert.

In den vier Jahren des 10. Planjahrfrünts erzeugte das junge Werk für 1785 000 Rubel verschiedene Produktionen übermäßig. Rund 17 Prozent der Erzeugnisse des staatliche Güterzeichens. Festen Fuß laßen hier neue Traditionen, hier ist ein einträgliches Arbeitskollektiv herangewachsen. Es gibt im Werk auch eigene Schrittmacher der Produktion. Weit und breit bekannt sind die Arbeitsleistungen

der Werkstätten der Abteilung für nichtgeförmte Erzeugnisse. Die Arbeiter dieser Abteilung produzierten für 2 048 Rubel Erzeugnisse überplanmäßig. Das Kollektiv arbeitet unter der Leitung des Stobarbeiters im Abschlußjahr des 10. Planjahrfrünts.

Erfreuliche Resultate erreichte auch die Mechanische Reparaturwerkstätte. Es gibt im sozialistischen Arbeitstretis. Die Werkstätten der Abteilung erfüllen ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen zum 110. Geburtstag W. I. Lenins.

Viel Aufmerksamkeit wird im Werk der politischen und ideologischen Tätigkeit der Gestaltung des Wettbewerbs und der Lehrmeistertätigkeit geschenkt.

Aber es gibt in der Tätigkeit der Parteiorganisation auch manche Mängel. Ziemlich hoch bleibt noch die Arbeitszeitverluste. Auch der sozialistische Wettstreit ist in manchen Produktionsabschnitten nicht wirksam genug gestaltet. In seiner Organisation gibt es noch zu viel Formalismus. Über die Schaffung vorbildlicher Ordnung auf jedem Arbeitsplatz sprach G. Tschepurov, Sekretär der Grundorganisation der Partei im Kraftverkehrsbertrieb. Die Kommunisten des Betriebs beteiligen sich aktiv an allen Maßnahmen, erfüllen ihre Parteipflichten in Ehren und gewissenhaft.

Die Parteimitglieder behandeln auch die Fragen der Verbesserung der individuellen Arbeit mit den Werkstätigkeiten, der Erhöhung der Rolle der Kommunisten in den Arbeitskollektiven.

Alexander SOMMERKORN, Gebiet Karaganda

# Reserven voller ausschöpfen

Die Werkstätten des Gebiets Kustanai realisieren erfolgreich die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und der nachfolgenden Plenums des ZK der KPdSU. In allen Arbeitskollektiven ist ein wirksamer Wettbewerb um die Erfüllung und Überbietung der Verpflichtungen entfaltet. Und obwohl zwei von vier Jahren des 10. Planjahrfrünts für die Agrarproduktion ungünstig waren, wirkte sich das auf die Ergebnisse der Produktion nicht negativ aus. Das geschah, weil die Ressourcen in den Agrarbetrieben rationeller genutzt und fortgeschrittene Verfahren im Ackerbau und in der Tierzucht angewandt werden.

In den vier Jahren des zehnten Planjahrfrünts stieg der Jahresdurchschnittliche Gesamtumfang der Agrarerzeugnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben dieses Gebiets gegenüber dem achten Planjahrfrünt um 42,2 Prozent und gegenüber dem neunten um 27,4 Prozent. Der Gesamtumfang Getreideumfang vergrößerte sich im 10. Planjahrfrünt im Vergleich zum neunten auf fast das Anderthalbfache. Auch der Umfang der Fütteration und der Kartoffelanbau erweiterte sich.

Positive Wandlungen vollzogen sich in der Festigung der Futterbasis. Die Jahresdurchschnittliche Futterbereitstellung beträgt jetzt 24,7 Millionen Einheiten. Dies ist All das ermöglichte es, den Plan der Lieferung von Milch an den Staat im Jahre 1979 zu 103 Prozent und den des Fleischkaufs zu 101 Prozent zu erfüllen. Die tierischen Ergebnisse ha-

ben in diesem Gebiet einen großen Anteil (39,5 Prozent) am Gesamtwert der Agrarproduktion. Der Entwicklung dieses Zweiges der Volkswirtschaft wird die Beachtung geschenkt, da das Endresultat der gesamten Produktionsleistung der Agrarbetriebe und ihrer Abteilungen in vielem von den Erfolgen in der Entwicklung der Viehhaltung abhängt.

Im Rahmen der Erörterung der Beschlüsse des XIII. Plenums des ZK der KPdSU und des kommunistischen Partei-Kasachstans beschlossen die Farmarbeiter des Gebiets, die fortgeschrittenen Erfahrungen der Rinderzüchter und Mast in Sowchos „XXIII“ Parteilager der KPdSU, Rayon Fjodorowka, allerorts zu verbreiten und auf dieser Grundlage die Produktion und Qualität von Rindfleisch zu erhöhen.

Die Tierhalter des Sowchos „XXIII“ Parteilager der KPdSU haben das Schnellmastverfahren von ihren Nachbarn aus dem Sowchos „Moskalewski“ übernommen, doch im Unterschied zu ihnen halten sie das Vieh vierter in Ställen. Das mußten sie angesichts der Beschaffenheit der Futtermittel unternehmen. Die Zucht und Mast der Rinder erfolgt in mehreren Etappen. Die Spezialisten achten darauf, die Bedingungen der Haltung je nach dem Alter der Tiere eingehalten werden. Die Bullenküber im Alter von vier bis fünf Monaten bekommen 12 Kilogramm Trank, ebensoviel Stroh- und Silomasse und zweieinhalb Kilogramm Konzentrate. Die tägliche Gewichtszunahme beträgt 500 bis 800 Gramm.

„Manche werden es als sonderbar betrachten“, sagt der Tierhalter Viktor Vogel, „daß die Gewichtszunahme in den ersten Monaten gemindert werden, bei uns in einigen Monaten niedriger als im Winter sind. Wir können die Tiere nicht mit genügend Grundfutter versorgen. Wenn es in der Nähe Wasser gäbe, so würden wir Bewässerungswasser anlegen, aber es fehlt daran eben.“

Wir suchen nach einem Ausweg und beschließen, großes Fließband einzuführen, besondere Flächen mit verschiedenen Gräsern und Getreidegemischen zu bestellen und die Saattermine mit Rücksicht auf die Wachstumsbedingungen schon vom Frühling bis zum Herbst abwechselnd genügend Grüntüter für das Vieh zu beschaffen. Das gibt noch viele Reserven, und es ist das Anliegen jedes Farmarbeiters, sie bestmöglich zu nutzen.“

Die Mast beginnt hier, wenn die Tiere anderthalb Jahre alt sind. In dieser Zeit betragt ihre Tagesration 12 Futtereinheiten. Dazu gehören zehn Kilogramm Heu, sieben Kilogramm Konzentrate und fünf Kilogramm Stroh- und Silomasse. Die Mast zielt man in der schubstärkeren der Mast zu den höchsten Tagesgewichtszunahmen — 1150 bis 1250 Gramm.

Die Masttrager tragen zur Erzielung solcher hoher Leistungen der gut organisierte sozialistische Wettbewerb sowie die Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulierung der Bestarbeiter bei.

Renntable wurde der Sowchos „XXIII“ Parteilager der KPdSU seit 1965. Höchstleistungen erzielte er aber im zehnten Planjahrfrünt, nachdem hier das fortgeschrittene Verfahren der Tierhaltung eingeführt worden war. Vorher hatte die Tierzucht im Sowchos nur geringe Bedeutung. Die Tiere wurden so gehalten, daß sie nur geringe Leistungen erzielten. Die Frage des Arbeitskräftemangels steht im Sowchos nicht mehr auf der Tagesordnung.

Die führenden Tierpfleger dieses Sowchos Nikolai Redinger, Viktor Vogel und Wladimir Possen haben im ersten Quartal dieses Jahres 300 Rubel an Jungtieren mit einem durchschnittlichen Lebensgewicht von je 500 Kilogramm geliefert. Die Tagesdurchschnittlichen Gesamtumfang der Produktion im Abschlußjahr des zehnten Planjahrfrünts geschaffen werden.

Viktor SCHAFFER, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften



# Worte vom Wackite

## Rimma KATAJEWA Hed zweier Völker

Dem Andenken des Helden der Sowjetunion Fritz Schenknel

In jenem ersten Kriegsjahr voller Gram, als kämpfend wir zurück uns zogen, ein Mensch von deutscher Seite zu uns kam, ein Frontsoldat, der uns als Freund gewogon. Einst auf den deutschen Namen Fritz getauft, war er uns Frau als Parisien vor allem. In Feuer heißer Kämpfe umgefaßt, ward einfließ er Iwan genant von allen. Den Feind griff er stets köhntschlossen an, versank oft bis zum Hals in Mooren. Er teilte brüderlich den Tabak dann

und Freud und Leid mit uns, dem Kampf verschworen, Ergriff ihn Sehnsucht nach den Seinen bang, vermied er es als Mann, davon zu sprechen. Doch bei der Rast er mit den Freunden sang, sang auch das Lied von unsrer Ebersack. Nach seiner Mutter hat er sich gesehnt, wollt' seine Schritte heimwärts lenken, um Frau und Kindern dort beim Wiedersehen den heilerzählten, großen Sieg zu schenken... Er war ein Deutscher — blieb es bis zum Tod. Zwei Völker ihn als ihren Sohn vermieden. Faschisten hantelten ihn beim Morganort — doch Rußland nannte dann ihn seinen Helden.

Nachdichtung von Rudolf Jacquemien

## Nikolaus REICHERT Am Kreuzweg

Vom hellen Straßenlärm erbebt die Ferne. Ich lausche in der Frühe ihm so gerne. Bei Sonnenaufgang, wenn erwacht das Ried, erklingt er wie der Heimat Morgenlied.

Ein „Belanuß“ geschwind vorbeiknattert, am Kühler keck ein rotes Fächchen flattert. Zwei Wälschen machen hoch im Blauen Rast, sie winken freundlich mir: „Willkommen, Gast!“ Die Heckenrose streckt im Waldgehege zum Gruß die grünen Hände mir entgegen. Sie flüstert mir: „Wie tief auch sei dein Schmerz, bei Lenin wird's dir wohl und warm ums Herz.“ Ich komm von weit her, reiste tagelang, hör noch der Räder stückenden Gesang. Auf viel Besucher war ich nicht gefaßt, doch sind bei Lenin Tausende zu Gast von allen Ecken und von allen Enden, wo fest zusammenhalten Arbeitshände, aus allen Ländern, Gegenden und Zonen, wo hartgeprüfte Friedenskämpfer wohnen:

ein anderer Weg: Gerassel, Staub und Rauch, zu beiden Seiten brannen Baum und Strauch. Gehüllt in finsterblaue Pulverdämpfe, um jeden Fußbreite Erde tapfer kämpfen Sowjetsoldaten, hart vom Feind bedroht. Sie sterben unbeseigt den Heldenod.

Ein Monument erhebt sich an der Ecke. Die Menschen, die bereisen diese Strecke, reden es an: Groß dir, mein Obelisk, Du Heldenenkmal, das uns heilig ist.

## Es ist mir heilig

Die Große Sibiriens fesselt mich. An seinem Tann erfrueht mein Auge sich.

Auf Schuschenskoje flutet Sonnenschein. Mich freuts, bei Lenin hier zu Gast zu sein. Die Birken singen herzzerfroh ein Lied. Gastfreudlich grüßt die Schuschka mich am Ried. Zwei Wälschen machen hoch im Blauen Rast, sie winken freundlich mir: „Willkommen, Gast!“ Die Heckenrose streckt im Waldgehege zum Gruß die grünen Hände mir entgegen. Sie flüstert mir: „Wie tief auch sei dein Schmerz, bei Lenin wird's dir wohl und warm ums Herz.“ Ich komm von weit her, reiste tagelang, hör noch der Räder stückenden Gesang. Auf viel Besucher war ich nicht gefaßt, doch sind bei Lenin Tausende zu Gast von allen Ecken und von allen Enden, wo fest zusammenhalten Arbeitshände, aus allen Ländern, Gegenden und Zonen, wo hartgeprüfte Friedenskämpfer wohnen:

aus Süden, Dörfern, winzig kleinen Orten, wo in den Herzen leben Lenins Worte. Ich möcht' ihn, ohne Worte lang zu wählen, von meiner Arbeit im Betrieb erzählen. Mir reger Stimme würd' ich ihm berichten, daß wir ein Kraftwerk nahebei errichten, das die große Wasserkraftwerk in der Welt, das bald die rauhe Gegend hier erhellt... Fast vierzig Jahre leben wir in Frieden. Der Frieden hat uns Reichtümer beschieden. Doch droht mit kaltem Krieg der Feind uns wieder.

Gehässig sind ihm unsere Friedenslieder. Wir setzen „Mann an Mann“ Irgaus, Irgeden, uns wüchtig für den Völkerfrieden ein. Sein Wort war warmer Frühlingssonnenschein mir dringet kraftbeschwingt ins Herz hinein, den Glauben rüstig schürend am Geleiten. Es würde Kraft und Arbeitslust mir bringen... Das ferne Schuschenskoje ist mir heilig. Ich möcht' als Gast bei Lenin oft wieder sein.

## Rosa PFLUG Salut

des Volkes Opfer, die unsrer Sowjetheimat den Sieg gesichert hat. Es schwört der Sache Lenins, den Friedenskraften treu der leidgedrängte Sieger — mein Volk — am 9. Mai.

Den friedfertigen Jubel im Völkerfreundschaftshaus pfeifen die Trompeten laut in die Welt hinaus.

„Am großen Tag des Sieges bei roter Fahnenflut, im Kampf getallen sind, Salut Salut Salut“

Wir haben ihn bezwungen, den Frontweg bis Berlin, doch unsren besten Söhne im Kampf getallen sind. Salut Salut Salut

## Joe HILL (1879—1915) Caissy Jones, der Streikbrecher

Joe Hill (eigentlich Josef Hilstrom), ein revolutionärer Gewerkschaftsaktivist, Liederdichter, Musiker und Sänger, der unter den Werktätigen der USA bekannt und beliebt war, wurde fälschlich eines Mordes angeklagt und von der amerikanischen Klassenjustiz hingerichtet. Hier ist eines seiner satirischen Kampflieder.

Gestrickt wird bei der Eisenbahn, der „South-Pacific-Line“ doch Caissy Jones\*, der Maschinist, der macht nicht mit, o nein! Sein Kessel leckt, hat Risse schon, die Achse kaum noch Halt, die ganze Lok, die taugt fürwahr zum alten Eisen bald.

Caissy Jones fiel in das Fischgewimmel, Caissy Jones vom Bob als Lohn erhält eine schönparierte Holzmedaille, die dem Streikbrecher gar sehr gefällt.

Die Arbeiter beschwören ihn: „Komm, Caissy Jones, streik mit!“ Doch Caissy sprach: „Mit solchen Keris geht ich nicht gleichen Schritt!“ Die alte Lok engleiste bald und stürzte in den Fluß, und Caissy Jones kam um mit ihr zusammen noch zum Schluß.

Caissy Jones fiel in das Fischgewimmel, brach sich dort den Hals am Stiegebrock. „Fahr als Engel, Caissy, in den Himmel, gradewegs mit deiner „South-Line-Lok““

Zum goldnen Himmelstort kam feierlich der gute Christ: „Der Caissy, dieser Streikbrecher, von hier verschwinden muß!“ Sankt Peter rief: „Du kommst gar recht, es streikt der Engel Chor. Wir brauchen Streikbrecher, drum mach ich gern dir auf das Tor.“

Caissy Jones fiel in das Fischgewimmel, wählte sich im Paradies sogar, und verriet auch dort im Stiegebrock nach den Arbeitern — der Engel Schar.

Der Engel Vollversammlung faßte darauf den Beschluß: „Der Caissy, dieser Streikbrecher, von hier verschwinden muß!“ Und der Beschluß der Engel ward verwirklicht in der Tat: Zum Abschied man dem Streikbrecher noch in den Hintern trat!

Caissy Jones fiel in die Hölle runter, und der Teufel sprach: „Dich kenne ich! Weil als Streikbrecher du warst so munter, sollst du Schwafel schippen ewiglich!“

\*Iris („Lain“) (englisch)

Nachdichtung von Rudi Riff

## Robert WEBER Grünes Kleid

Manchmal fühle ich mich einsem unter Glas, Beton und Eisen, unter Autos und Geräten, unter Millionen Städtern. Nie hab' ich solch ein Gefühl im uralten Farbenspiel des blutigen Frühlingwaldes. So vertraut ist mir dort alles, als ob ich zu Hause wäre und der Mutter Stimme höre: „Wo warst du, verlornen Sohn in deiner Zivilisation! In der Stein- und Eisenzeit kehrt du heim! Das ist gescheit. Was führt dich ins Mutterland? Bist du müde? Abgespannt? Nie wirst du, mein lieber Knabe, bei mir Langeweile haben. Als die Heimat deiner Seele werde ich dir immer fehlen, ich, ursprüngliche Natur. Reibe nie die Nebelschür zwischen mir und deinem Treiben...“

Dieser Weg muß gangbar... bleiben! Nun ist's still. Ich steh' und lausche, wie die frischen Blätter rauschen: so wie in der Kinderzeit meiner Mutter's grünes Kleid...“

## Helene EDIGER Mein Glück

Ich bin kein großer Dichter, wird es nie. Doch hab ich meine kleine Poesie von Herzen gern: sie gibt mir soviel Glück! Sie fröstelt mich in allem Mißgeschick.

Sie macht mich stark, wenn ich ermüdet will, sie macht nach Zorn mich wieder sanft und still, sie ist mir teuer, wird mir Lebenszweck, hat mich zu mancher guten Tat geweckt.

Mit ihr fühl ich mich wieder frisch und jung, mach' gar zur lieben Kindheit manchen Sprung, zuweilen keh' zur Jugend ich zurück, das Dichten ist und bleibt mein großes Glück.

Mitte. Vergessen war des Krieges Last, Obzwar, es weit noch bis zum Siege war, ein vortrefflicher Volksschulinspektor, Widerstand, es nahe sich der Tag des Sieges, geschlagen überall von starker Hand, er mußte unterliegen, Denn unermüdet, mit vereinter Kraft, wir alle haben für den Sieg geschafft.

## Anna GRÖGER Damals

Des Krieges Feuerwüten schnitt ab die Erdquellen unsres Südens und neue Erdgülder man suchte, ohne zu ermüden, im Norden, in Usbekistan. Mehr Erdöl brauchte unser Land, doch Tage, Monate vergingen — kein Erdöl man hier fand.

trutz aussichtsreicher Analysen. Hartnäckig bohrt'n wir, wir konnten keine Rast, verbiß sich der Bohrer in den Erdwall fraß. Da, endlich, „Erdöl!“ schallte es im Raum. Gesiegt! Erdöl war unser Traum. Ein Strom gewaltig, steil und voll man suchte, ohne zu ermüden, im Norden, in Usbekistan. Mehr Erdöl brauchte unser Land, doch Tage, Monate vergingen — kein Erdöl man hier fand.

## Glückwunsch zum 60. Geburtstag

„So sehr auch die Laufbahn der Menschen verschieden, sei jedem wohl, daß sie zu gehen und voll des Bürger zu leisten sein menschliches Soll.“ (J. Erdplaner, Johann Warkentin).

MIR IST, ALS KENNE ich ihn all die sechzig Jahre, die er nun auf dem Erdplanen lebt. Lang ist's her, daß wir an einem sonnigen Septembermorgen einst in dieselbe fünfte Klasse kamen... Das war in Spät, auf unserm lieben Krimplaneten. Sofort bewährte sich Johann Warkentin als bester Schüler. Die beste Schülerin war Lilli (seine künftige Frau, sein Lebenskamerad). Sie liebten Beste dieser Klasse bis in die Zehnte.

Wir hatten gute Lehrer, deren wir mit Stolz gedenken. Für sie war wohl der Ians ein Rätsel. Er hatte nämlich ein Gedächtnis wie ein Buch und konnte stundenlang in einem Wörterbuch studieren und — Himmel! — was für Fragen stellte dieser Junge! Sogar dem Lehrer Neff ging bald die Puste aus vor Überraschung. Für viele Schüler blieb ein Buch mit sieben Siegeln, was dieser Wübbigegeie partout schon wissen wolte, wofür er sich mit nachdenklichem, doch unbefriedigtem Gesicht bedankte.

Bei Schabernack und Dummengestalten stand er wohl abseits, läßt sich denken... Drum war seine Freunde damals nicht besonders dicht gesät. Doch gab es immer welche, die ihm mochten, zu ihm hielten, ihn umringten, wenn eine archimkopierte Frage zu Debatte stand.

Schon damals war er Redakteur — der Schulwandzeitung „Seid bereit“, versteht sich! Mit wieviel Zagen, Zittern, Angst gab ich dem „überklugen Hans“, wie wir ihn nannten, zu irgendeinem Maltest — war's im Jahre fünfundzwanzig — mein allererstes heimlich am Salgir geschriebenes Gedicht... Er stand dann in der Zeitung. Und er hatte das, wovor ich bangte, nicht gemacht. Er hatte nichts verändert. Er hatte wieder mal ein Dichter! Oder mehr!

Sie hat den Nagel auf den Kopf getroffen! Er wurde Dichter. Und ganz brauchbar wirkte mehr.

Zuerstmal wurde er Student in Leningrad, an einer Uni und studierte Englisch... Dann kam der Krieg, das Studium blieb — liegen, der Student ging freiwillig wie viele zur Marine... Leningrader Bombennächte, Hungern. Dann — Hinterland und Arbeit für den Sieg. Danach — das Studium bebarriert weiter. In Barnaul, Gorno-Altai, war er als Hochschullehrer tätig. Dann folgte seine Arbeit an der ersten sowjetischen Zeitung nach dem Krieg, die „Arbeit“ hieß. Die ersten Reinkinder von Johann Warkentin erblickten dort das Licht der Welt. Das war im Jahre 56. Bald waren's also 25 Jahre Schaffenszeit? Es ist nicht wenig, was in diesen Jahren so geleistet wurde — als Dichter und Reporter, Kritiker und Übersetzer. Und nicht zuletzt — als Lehrbuchautor für die Muttersprache!

Doch zwischen Barnaul, wo einst die Zeitung „Arbeit“ lebte, und Moskau, wo er als Warkentin, seit 1969 das „Neue Leben“ mitgestaltet, war noch ein Schaffensfeld: als Englischlehrer an der Uni in unser „Blütenstadt Alma-Ata“, im „Land der Adlerschwärme“.

„Ich seh's, wie ich zuerst es staunend sah: ein aufwärtsstrebendes Alma-Ata...“

Der Dichter zaubert diese Stadt mit „barbenfrohen Pinselstrichen“ in sein Gedicht. Hier wirkte 1960 sein Erstlingswerk gedruckt: Das Sammelbandchen „Lebe nicht für dich allein!“

Nicht zufällig stehn diese Worte silberweiß auf rotem Grund. Sie sind der Wahlspruch seines Lebens. Schon 1970 sagte das zu Warkentin's Geburtstag jemand (Ein Rolf Sturmleder... War's unser Victor Klein):

„Für Warkentin sind Nächstenliebe (das Wort in seiner unverfälschten Bedeutung) und Selbstlosigkeit Grundgesetz und Lebensnorm. Und erst seine Arbeitsdauer!“

„Ja, „lebe nicht für dich allein,“ denn

...Was vermocht ein Stern im Leeren, wenn die anderen nicht wären vages Pflanzlein, das sich nicht ziert: Und dieses sei aus dem Gedicht zitiert:

...niemals kehrt erloschner Schimmer neu zurück in die Natur. Nur die Menschen übergangen, kühn vom Schöpfergestirgen, dieses grausame Gesetz, denn in dem, was sie gestalten, bleibt ihr Wesenzug erhalten unverehrt und unverletzt.“

Der Dichter führt sich in dem Wortreich seiner Sprache voll daheim, bewegt sich sicher, frei, und seine Verse strömen, lachen, donnern, weinen, beten und verdammen — ganz wie er will! Und hätte er nur das: „Du, eine Sowjetdichterin, dies auftritteüberschülternde Poem, gedichtet — war er nicht dann auch unter unsern Besten? Wer das Poem las, liest es immer wieder. Und Rudolf Jacquemien schrieb einst (treffsicherer sagt es keiner):

„Die größte dichterische Leistung Johann Warkentins, ich möchte sagen, das „Warkentinsche“ seiner Heimwerke ist zweifellos das bekannte Poem „Du, eine Sowjetdichterin“. Was der Dichter hier an Gestaltungskraft, Bildhaftigkeit, Sprachwissenschaft und an ungekünstelter, wahrhaft poetischer Werdgabe menschlichen Empfindens in aufwühlenden und mitreißenden Versen geleistet hat, ist einmalig in der sowjetischen Vor- und Nachkriegsliteratur. Es geht um Erlebtes, Erlebtes, und dieser Umstand mag die suggestive Kraft und Wirkung des Poems noch verstärken.“ (Aus: „Die so-

## Sein menschliches Soll

Das Sekretariat des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans und der Rat für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR gratuliert Ihnen, teurer Johann Abramowitsch Warkentin, dem bekannten sowjetischen Dichter, Kritiker, Publizisten und Übersetzer herzlich zu Ihrem 60. Geburtstag!

Teilnehmer des großen Vaterländischen Krieges, der die Blockade Leningrads überstand, Lehrer an Mittel- und an Hochschulen, Journalist, Leiter der Literaturabteilung in der Wochenschrift „Neues Leben“ — das sind die wichtigsten Marksteine Ihres Lebens.

Schon eine Vierteljahrhundert wirken Sie aktiv und erfolgreich auf journalistischem und literarischem Gebiet. Ihre Verse und Poeme, die sich durch großen künstlerischen Talent fanden ihren überzeugenden Ausdruck auch in den vielen Lehr- und Lesebüchern für den muttersprachlichen Deutschunterricht in den Mittelschulen, die Sie geschrieben und zusammengestellt haben.

Einen merkwürdigen Platz in Ihrem Schaffen nimmt Kasachstan ein, wo Sie mehrere Jahre lebten und wirkten. Ihre Verse über die Menschen und über die Natur Kasachstans, sowie Ihre Übersetzungen von Werken einer Reihe kasachischer Dichter ins Deutsche wurden von den Lesern gebührend eingeschätzt. Sie widmen viel Kraft und Zeit dem Redigieren und Sichten der Werke und der Zusammenstellung sowjetischer Almanache.

Wir wünschen Ihnen, lieber Johann Abramowitsch, gute Gesundheit und neue Erfolge zum Wohl der heimatischen schöpferischen Literatur.

Sekretariat des Schriftstellerverbandes Kasachstans, Rat für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR

Die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ gratuliert dem Jubilar ebenfalls zu seinem 60. Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit und neue literarische Erfolge.

folgt Sibirien und Arbeit, Arbeit. Wie die wir jetzt in Sesseln sitzen, Kaffee trinkend, und hoffnungsvoll ins Morgen blicken — vergessen wir nun jene schwere Zeit? Der Krieg vernichtete und forderte so vieles. Und schwache Frauenschultern trugen auch ihr Teil, denn jeder Mensch verstand und wußte:

„Das Leben, das uns der Planet hat beschieden, bracht Frieden, will Frieden, heischt Frieden!“

Dann war er endlich da, der langersehnte, heißer kämpfte, unendlich teure... Man konnte wieder leben, lieben, lernen und studieren... Ein Denkmal baute Warkentin mit dem Poem: dem Freund Gurewitsch, Sjoma, einem jungen Dichter, Denker, der nachts bei einer Wache umkam... Ein Denkmal seinem ersten Sohn und der geliebten Frau. Ein Denkmal der geliebten Stadt und ihren kühnen Menschen. Ein Denkmal gegen jeden Krieg! Der wahre Dichter kann beweisen, wieviel dem Künstler zu Gebote steht. Wer kennt wohl Johann Warkentin als Übersetzer nicht? Die „Stimmen aus den fünfzehn Reubliken!“ Wie wunderbar vertritt Klingt hier auf Deutsch „Das Lied vom Falken“, „Des Dichters Tod“, Der „Linke Marsch“. Auch Block, Jessenin, Smeljakow und viele, viele andre.

Das zweite Jahrzehnt müht Johann Warkentin sich redlich für das „Neue Leben“, reist als Reporter durch das Land, ist Kritiker und Redakteur und macht sich Feinde, wenn er mit seinem Urteil manchmal zu geradeaus und rasch ist... Und läßt sich nachher von Gewissensbissen plagen... Wir kommen nun zum Schluß, obwohl gewiß noch viel zu sagen wäre...

Was wünschen wir dem Jubilar? Noch einige Poeme! Und viel Gedicht! Übersetzungen — aus aller Republik Sprachen! Und auch Gesundheit — ihm und seinen Lieben! Und eine lange Reihe schaffensfroher Jahre bei friedlichen und sonnenwarmen Zeiten!

Nelly WACKER

## Neue Übersetzungen Johann Warkentins

Russul RSA	solch unbändiger Lebensfülle sprengt die Zeilenstern, ihre schneide Stille. Solchen Ozean dämmel weder Uferfels nach Delch.	Lenins Leben ist ein Lied des Lebens selber, und mein frisches Volk macht dieses Lied unsterblich.	Stämme, Hochgesang vom Werden unsres Aufbaus, Riesenreichtums, von der Freundschaft zwischen uns und ihm, die ohnegleichen.
Lenin (Aus dem Poem)	Jeder Lebenszeit kommt da Jahrzehnten gleich, Lenins Leben ist ein Hohehlod von dem Herold, der Bahnbrecher unsrer Freiheit war.	Lenins Leben — ist der Impetus der Revolution, ist ihr Mißpunkt und ehrner Posenonion.	Lenins Leben... Könnte ich es singen, welch ein Glück!
Menschen gibt es, deren unerhörtes Erdanseln längt kein Flammenvers noch weitgespannte Prosa ein. Jeder Tropfen		Lenins Leben — Sagen aus dem Zukunftsämmer vom Zusammenschluß der Völker und entzweiten	Seits auch nur ein Teil, ja bloß ein Augenblick!

## Russul GAMSTOW Geburtstag

Ein gewöhnliches Haus an der Wolga. Da ward er geboren. Im April... Wenn bei uns schon die Zugvögel jubeln im Grün, wenn hier unten die Taler in farbenpräugem Fluß sind, und die Bärgräben

Auf den Wellen der Wolga — Sirenen, geschäftige Haktik. Ein gewöhnlicher Tag, dem es freilich vollkommen entging, wie im fernen Sibirak ein vortrefflicher Volksschulinspektor, sich verniegd, die gratulierenden Nachbarn empfang. Nichts Besonderes ereignete sich. Sehr alltäglich war alles von der Morgenröte an, bis die Sonne war untergegangen. Niemand hat im Gebirgsdagegen aus der Linde geballert, wie's hier bei der Geburt eines Knaben ist Sitte und Brauch. Dieser farblose Tag, den erst spätere Zeit sollte rühmen,

war ein Markstein in der Existenz der Ulanowos allein. Der Familienrat einigte sich auf den Namen Wladimir — doch was wußte die Welt von des Ankömmlings Erdanseln! Unterdes klangen unweit Sibirsk auf leidvoller Straße, lauter als der Geheimkurierbüros Schellengeläut, dumpfes Kettengelirr und rebellische Lieder des Hasses, und der Kampfesweg bis zum letzten Gefecht war noch weit. Streiks und Aufstände folgten. Es wuchsen der Kämpfenden Reihen. Dann die Zeit für ein feiger Reiter — nichts hält ihn zurück! Zum Oktobersturm führte der große Lenin die Heimat. Kein Gespenst mehr war der Kommunismus, mein leichtes Geschick. Schlicht und menschlich war Lenin, mit weiser Voraussicht begnadet, und er ging restlos auf in des Landes Gefahren und Leid. Deshalb ist er uns dankbar! Und unsere Dankliebe edelt diesen Tag in April zu den schönsten der sonnigen Zeit.





Am Vorabend des 35. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg trafen am Monument der heldenhaften Verteidiger Leningrads die Veteranen zusammen.

Im Bild oben: Mitglieder des Präsidiums der Leningrader Sektion des Sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen I. I. Smirnov, Oberleutnant-Ingenieur a. D. Feldscher O. N. Pisanicko, Leutnant des Medizinstandes a. D. B. M. Pogorin und A. Peissach, Oberleutnant a. D. Soldat W. I. Serdjuk, Krafthelfer auf dem Weg des Lebens, und I. J. Gritschanowitsch, Gardeoberstleutnant a. D. (v. l. n. r.)

Auch heute sprechen die Ruinen noch, auch heute sind die Wunden jener fern liegenden harten Tage des Kriegsbegriffs noch nicht geheilt. Deshalb klingt der Jahr 1941 in den Herzen der wenigen am Leben gebliebenen Verteidiger der Festung Brest immer noch leid- und schmerzvoll wieder.

Nie wird der Menschenstrom zu den Soldatengräbern verstiegen, nie wird das Ewige Feuer erlöschen.

Im Bild: Studenten aus der Brester Hochschule für Bauingenieurwesen stehen Ehrenwache. Fotos: TASS

# Bank der unermüdeten Arbeit

Eine beliebige Zeitung kann ohne Hilfe eines breiten Aktivistenkreises kaum interessant und inhaltlich sein. Die Redaktion erhält täglich mehrere Tausend Briefe und Korrespondenzen. Ein jeder Leserbrief widerspiegelt die Interessen des Lesers, seine Gefühle und Gedanken. Morgen, am Tag der Presse, macht unser ehrenamtlicher Korrespondent einen Rückblick auf seine Anteilnahme an der Presse, fragt er sich, ob er nichts unterlassen hat, um seiner Zeitung zu helfen. Gleichzeitig schmiedet er neue Pläne, sammelt Informationen, sucht und findet Themen, die unsere Leser ansprechen.

Die Zahl der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten, die ihre Beiträge an die „Freundschaft“ senden, ist groß. In der Kartei der Redaktion sind mehr als 400 ehrenamtliche Korrespondenten verzeichnet.

EINER VON DIESEN Aktivistin ist Nikolaus Hildebrandt aus dem Dorf Andrejewka, Gebiet Kokschetaw. Seit dem Jahr 1975 korrespondiert er mit dem „Neuen Leben“. Sein erster Brief an die „Freundschaft“ wurde veröffentlicht. Seitdem erntet die Redaktion von diesem ehrenamtlichen Korrespondenten mehr als 300 Reportagen, Skizzen und Erzählungen. Seine gesellschaftliche Aktivität und sein Beobachtungsgabe lassen ihn zur Feder greifen. Er sieht sich auf dem Weg, seine Artikel zu veröffentlichen. Er sieht sich auf dem Weg, seine Artikel zu veröffentlichen. Er sieht sich auf dem Weg, seine Artikel zu veröffentlichen.

landwirtschaftlichen Betrieb. In jeder Institution und in jedem Anstalt. Bei Hildebrandt ist jeder seiner Helden eigenartig groß und schön in seiner Tätigkeit.

In letzter Zeit widmete der arbeitsschaffende Augenzeuger der ökonomischen Entwicklung der Wirtschaft seine Aufmerksamkeit den Neuländerschleppern und den sozialen Umwälzungen, die sich dank der Nutzbarmachung von Neu- und Brachland im Sowchos vollzogen haben. Der Korrespondent fühlt sich zur heimischen Scholle hingezogen. Im Vorjahr erhielt er den Auftrag, die Rayon-Abteilung Gesundheitswesen vor der Frühjahrsauskunft auf den Weg zu führen. Er hat die Rayon-Abteilung Gesundheitswesen vor der Frühjahrsauskunft auf den Weg zu führen. Er hat die Rayon-Abteilung Gesundheitswesen vor der Frühjahrsauskunft auf den Weg zu führen.

Mancher neugebackene Zeitungsmann könnte den Aktivist der Presse die tiefen inhaltlichen Beiträge, der sprachlichen Fertigkeit halber beneiden. Auch die „Freundschaft“-Leser haben längst bemerkt, dass Nikolaus Jakoblewitsch immer die wesentlichen Charakterzüge der Helden seiner Berichte herauszufinden versteht — selbstlose Arbeit in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben, Hilfsbereitschaft, Interesse für die allgemeine Sache. Ähnliche Leute sind keine Seltenheit in unserer sozialistischen Wirklichkeit. Sie gibt sie in jedem Industrie- und

# An das Schöne heranführen

Eine Reise in die zauberhafte Welt der Musik unternahm die Schüler der Alma-Atar Mittelschule Nr. 25. Sie machten sich mit neuem Verlangen an die Kompositionen Kasachstans bekannt. Die Tondichter der Volkskünstler Kasachstans K. Chamidi, der Verdiente Kunstschaffende der Republik K. Muzibekow, dem Am Tisch sitzt ein Mädchen, das sich schlicht vorstellt: „Ludmilla Hardt, Bibliothekarin.“

den die Kinder mit den Grundlagen der Musik, der darstellenden Kunst und der Theatergeschichte bekannt gemacht. Mit großem Interesse erlernen die Schüler die Kunstgenres, entdecken für sich die besten Schöpfungen der Klassiker und der Gegenwartsaufreiter.

gesamten Lehrprozesses geworden“, sagte der Stellvertretende Minister für Volksbildung der Republik A. Kanalin. „In unserer Republik wirken heute etwa 250 Musikschulen, die über 60 000 Kinder umfassen. In der letzten Zeit werden Musikschulen in den Sowchose und Kolchose eröffnet. Große Hilfe leisten den Lehrern die schöpferischen Kollektive der Hauptstädte unserer Republik, die ihre jungen Freunde zu Aufführungen, Zuschauerkonzerten u. a. Veranstaltungen einladen.“

# Mit Büchern befreundet

Die Bibliothek des Dorfes Astrachanka ist den Einwohnern bekannt. Schon ihr Aushängeschild zieht die Vorbeigehenden heran. In dem Augenblick betrat ein Kleiner die Bibliothek, stellte seine Schultasche ab und kam an die Bibliothekarin Ludmilla Hardt, Bibliothekarin.

dig versuchen. „Bücher waren schon immer meine Freunde und ich bin bestrebt, auch die Kinder mit ihnen zu befreundeten, dann haben sie für immer gute Berater. Die Kinder sind eben meine besten Helfer in der Erziehung.“

In diesem Augenblick betrat ein Kleiner die Bibliothek, stellte seine Schultasche ab und kam an die Bibliothekarin Ludmilla Hardt, Bibliothekarin. Sie arbeitet mit jedem Leser individuell und sorgt auch für Massveranstaltungen, die sie wesen abzuwehren. Sie hat die Möglichkeit, im Rayonzentrum zu bleiben, wollte aber ins Dorf und sich in ihrem Beruf selbstständig machen.

# Prinzipienreue und sachkundig

„Na, Arnold? Wie geht's? Hast du dir's mit dem Autokran gut überlegt?“, „Ja, schon vor zwei Wochen.“ „So, das heißt, daß du nichts eingesehen hast?“, „Schade... Ich dachte, du kommst selbst darauf...“ Der Bauleiter zuckte mit den Achseln. „Aber ich brauch dir doch nicht zu erzählen, daß die Autokrane auf uns nicht warten werden. Wenn wir ihn nicht rechtzeitig vorausbestellen, wird bestimmt jemand klüger sein als wir.“

# Zum 35. Siegestag im Großen Vaterländischen Krieg

# Alex REMBES Brot für den Sieg

13. Folge  
Der Hauptmann schüttelte den Kopf, an seinen Schläfen schmerzten einzelne aschgraue Haarsträhnen. „Wir haben keine Zeit“, erwiderte er. „Da sagle ein Oberleutnant erregt: „Herr Hauptmann, verpassen Sie diese Gelegenheit nicht, eine Rumpelkammer kommt uns sehr gelegen.“ Die nebenstehenden Offiziere und Soldaten stimmten bei: „Willigen Sie, wir haben doch schon zwei Nächte nicht geschlafen.“ „Das weiß ich, ohne vorgesaigt“, entgegnete er barsch. „Ein anderer Offizier bat: „Herr Hauptmann, warum nicht bleiben? Mögen sie uns auch auf den Weg Fleisch besorgen, und in aller Frühe ziehen wir weiter.“

nur wußtest, wie gern ich aufleben möchte.“ Sergej hob sie aus dem Bett, sie stellte sich und machte kurze, steile Schritte wie ein Kind, das das Gehen lernt, und wäre in die Knie gesunken, wenn er sie nicht fest in den Armen gehalten hätte. „Bring mich jetzt wieder ins Bett.“ Solche Übungen machte sie dann täglich, entweder mit Hilfe Sergejs oder des Vaters. Nach einer Woche konnte sie sich schon allein fortbewegen. Viele Tränen wurden im Dorf vergossen, wenn Briefe ankamen, daß der Mann oder Sohn vermisst oder gefallen sei. Aksinja blinnte auf, als sie zwei Briefe auf einmal erhielt — von Georgi und Wassili. Sie ahnte nicht, daß es die letzten sein könnten. Das Leben im Dorf kam wieder so langsam ins Gefolge: Die Kinder der Eltern zur Schule, die Mechaniker herbeizitierten die Technik der Frühjahrsauskunft vor. Nikonows Krankheit progressierte, und er starb, von allen Dorfbewohnern tief betrauert. Mitte März wurde Sergej in den Armees einberufen, doch nach fünf Tagen kamen er und alle anderen Traktoren zurück, um erst die Frühjahrsauskunft durchzuführen. „So, so, ich wollte gerade zu dir.“ „Das dachte ich mir. Meine Großmutter sagte, deine Mutter sei schon auf den Beinen, mache

# Im Dienste der Erziehung

Die Schulleitung, die Komso-mol- und Pionierorganisationen der Mittelschule des Kolchos „Trudowik“ entfalten eine aktive ideologische Arbeit. Besucht man die Schule, fällt einem sofort die Innenausstattung der Korridore und der Vestibüle ins Auge.

# Morgen — Tag der Presse

Der Mitarbeiter des Gesundheitswesens und ehrenamtliche Korrespondent Nikolaus Hildebrandt ist ein ausgezeichnete Fachmann mit großen Erfahrungen, ein feinfühler Mensch, bei dem man sich Hilfe und Rat auch in Lebensfragen holen kann. Nach einem Gespräch mit ihm fühlt man sich wieder voller Zuversicht. Er ist ein rechtschaffener Mann, der einem ohne Winkelzüge die Wahrheit sagt. Bei ihm kann man viel lernen, in erster Linie ehrlich gegenüber sich selbst und den Mitmenschen sein.

# Heimatland in Bildern

In Zelinozgrad wurde die Frühlingsausstellung im Palast der Kunst eröffnet. Im Bilden der Jugend sind 80 Werke der Malerei, Graphik und der angewandten Kunst von 26 Autoren vertreten. Das Skulpturenporträt W. I. Lenins von J. Busurki leitet die Ausstellung ein. Das Bild von W. Cholujew „Lenin und die Kinder“ zeigt Iljitsch mit den Bauernkindern, die Wärme des menschlichen Umgangs.

# Mit Büchern befreundet

Die Bibliothek des Dorfes Astrachanka ist den Einwohnern bekannt. Schon ihr Aushängeschild zieht die Vorbeigehenden heran. In dem Augenblick betrat ein Kleiner die Bibliothek, stellte seine Schultasche ab und kam an die Bibliothekarin Ludmilla Hardt, Bibliothekarin.

# Im Dienste der Erziehung

Die Schulleitung, die Komso-mol- und Pionierorganisationen der Mittelschule des Kolchos „Trudowik“ entfalten eine aktive ideologische Arbeit. Besucht man die Schule, fällt einem sofort die Innenausstattung der Korridore und der Vestibüle ins Auge.

# Prinzipienreue und sachkundig

„Na, Arnold? Wie geht's? Hast du dir's mit dem Autokran gut überlegt?“, „Ja, schon vor zwei Wochen.“ „So, das heißt, daß du nichts eingesehen hast?“, „Schade... Ich dachte, du kommst selbst darauf...“ Der Bauleiter zuckte mit den Achseln. „Aber ich brauch dir doch nicht zu erzählen, daß die Autokrane auf uns nicht warten werden. Wenn wir ihn nicht rechtzeitig vorausbestellen, wird bestimmt jemand klüger sein als wir.“